

Sur le roc dénudé que blanchit et que creuse
La vague des torrents.

Je la vois au milieu des nuages d'albâtre
Qui vaguent dans l'azur,
Sous les buissons touffus et sur l'onde bleuâtre
Du lac tranquille et pur.

Et le soir, quand le vent plus mollement balance
Les rameaux dans les bois,
Je crois saisir parfois, au milieu du silence,
Un écho de sa voix.

QUIDAM.

Zur Geschichte der Volksvergüngen.

Fastnacht.

III.

Einen Hauptbestandtheil der Karnevalsfreuden bildete ebenfalls das Tanzen. Dazu geschah es sehr selten, daß dieses Vergnügen untersagt wurde. Im Gegentheil, wir treffen selbst Städte an, wo die Tänzer bezahlt wurden. Besonders waren es die Gilden, deren Mitglieder diesem Theile des Programms oblagen. An der Spitze der tanzenden Gesellen der Zunft ging ein Mann mit einem nackten Schwerte einher. Dabei erschollen lustige Lieder. Der Schwerträger sang vor — die übrige Sippenschaft antwortete in erheiternden Wechselgesängen.

Unstreitig war diese Gewohnheit eine unmittelbare Nachahmung des altgermanischen Schwerttanzes, welcher ebenfalls mit lauten Kriegsliedern begleitet wurde.

Doch war es die männliche Jugend nicht allein, welche diesem Vergnügen huldigte. Auch die Mädchen tanzten. Mit eigens zu dem Zweck gemietheten Musikbänden an der Spitze durchzogen sie gewöhnlich des Abends die Straßen der Stadt, des Dorfes. Daß es still und gemessen dabei zuging, wird wohl Niemand annehmen. Wir wären anders genöthigt, ihn eines besseren zu belehren und von seinem sanften Wahne zu befreien.

Und nun das blaue Schiff. Dies bildete einen Hauptspaß für die Faschingstage. Es war eine von jenen Lustbarkeiten, welche stets von den Regierungen angemuthigt wurden, obgleich die Geistlichkeit sich derselben ebenso hartnäckig widersetzte.

Greifen wir zurück in's 12. Jahrhundert. Etwa dritthalb Stunden südöstlich von Aachen, in einer waldichten Gegend und unfern einer von Ludwig dem Frommen gestifteten Abtei, lag das Dorf Jnda, welches später sich zu einem ansehnlichen Flecken ausdehnte und den Namen Cornelimünster erhielt. Für die Faschingsschiffe nun hatten die Bewohner dieser Ortschaft ein Schiff gezimmert, auf Räder gesetzt und nun zogen sie es allesammt unter großem Geschrei und Jubel nach Aachen. Kein deutscher Kaiser, welcher dorthin kam, um gekrönt zu werden, konnte mit mehr Prunk und Freude empfangen werden als das blaue Schiff. Die ganze Bevölkerung, Frauen sowohl als Männer, von der ehrwürdigen Mühle herab bis zum eingebildeten Backfisch (denn auch von „Backfischen“ erzählen uns bereits